

sondern beide Industrien waren seit ihrer Gründung miteinander wirtschaftlich verwachsen. Wie nirgends anderswo decken sich ihre Interessen, daher muß bei einer Behandlung der einen Industrie zugleich die andere mit berücksichtigt werden.

Wenn wir nicht flüchtig sein wollen, werden wir also den Steinkohlenbergbau und die Eisenindustrie Oberschlesiens zusammenfassend abhandeln, um die vorgeworfene Aufgabe zu erfüllen, die ursächlichen Beziehungen der Schwierigkeiten der ober-schlesischen Montanindustrie kennen zu lernen.

Ein kurzer geschichtlicher Ueberblick über die Entwicklung Oberschlesiens wird uns am besten in das Milieu einführen¹⁾.

§ 2. Geschichtliche Entwicklung der ober-schlesischen Kohlen- und Eisenindustrie.

Die Anfänge²⁾ der ober-schlesischen Montanindustrie, d. h. der Bergbau auf silberhaltiges Bleierz, gehen bis ins 12. und 11. Jahrhundert zurück, um welche Zeit größere Ansiedelungen, Beuthen und Tarnowitz entstehen, die bald das Stadtrecht erlangen³⁾. Der Zuzug deutscher Kolonisten besonders aus dem Bergbaubezirk des Harzes und Sachsens beförderte die Blüte dieses unbekannteren und von deutscher Kultur so entfernten polnischen Landes⁴⁾. Mehrfach jedoch geriet der Bergbau infolge der kriegerischen Beunruhigungen durch das angrenzende Polen, das die germanisatorische Arbeit der schlesischen Piasten mit Haß verfolgte, ins Stocken. Nochmals kam für Oberschlesien eine Zeit wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwunges, als 1523 der Markgraf Georg der Fromme von Brandenburg-Ansbach den Pfandbesitz der Fürstentümer Oppeln und Ra-

1) Eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte der ober-schlesischen Montanindustrie ist befriedigend nicht vorhanden. Sämtliches Material ist zerstreut. Es wurden besonders benutzt: H. Fehners Aktenveröffentlichungen, dann H. Solger, D. Junghann, L. Wachler, E. Reimann, K. Schroth usw.

2) H. Solger.

3) Beuthen erlangte i. J. 1254 deutsches Recht.

4) Durch Berufung bes. Mansfelder Bergleute, Anstellung von Aufsichtsbeamten und Gewährung von bedeutenden Vorschüssen. Diese betrugen allein 1561—65: 79 372 Taler, eine damals gewiß hohe Summe. (Solger, S. 11.)